

## Berliner StadtGängeMenü 2009

04.07.2009

Beginn: 12:00 Uhr

Treffpunkt: Platz der Luftbrücke  
(Luftbrückendenkmal)

Ausklang: 17:00 Uhr  
(Mauerpark)



### Schalten Sie einen Gang zurück!

Der Klimawandel und das Ölfördermaximum stellen einen Wendepunkt in unserer Wirtschafts- und Lebensweise dar. Ein besonders großer Wandel erwartet uns im Mobilitätsbereich. Der Zwang zur Änderung birgt zugleich eine Chance zum Nachdenken über einen neuen Lebensstil.

Wir wollen mit Ihnen gemeinsam an vier verschiedenen Orten der Stadt diskutieren: über unsere Mobilitätsbedürfnisse, die historisch gewachsenen Strukturen des Stadtverkehrs, über unseren Umgang mit Zeit, über die Phänomene der Be- und Entschleunigung und über den Preis, den wir zahlen, wenn wir weiter dem Paradigma folgen: „immer größer, immer schneller und immer weiter so“.

Teilnehmerzahl: 20

Die Teilnahme ist kostenlos.

Spenden für den weiteren Aufbau des Netzwerkes sind willkommen.

Info, Kontakt und Anmeldung:

Sebastian Stragies

Slowmotion.Berlin@googlemail.com

Tel.: 030 – 288 30 903



---

## Kick-Off-Event des Netzwerkes Slowmotion – Berlin

Sebastian Stragies  
für das Netzwerk Slowmotion  
Berlin

### Das Netzwerk Slowmotion – Berlin organisiert das erste Berliner StadtGängeMenü 2009

Etwa 30 Teilnehmende werden innerhalb von fünf Stunden an vier verschiedenen Orten Berlins über die auf fossile Energieträger gestützte Entwicklung unserer Gesellschaftsform und den überfälligen Übergang in eine postfossile Zukunft diskutieren und die damit verbundenen Änderungen unseres Lebensstils und unserer Lebensweise. Das Berliner StadtGängeMenü 2009 ist als Teach-In und offenes Forum für den Austausch von Ideen und Szenarien bezüglich postfossiler Lebensentwürfe und -formen konzipiert.

Beginnen wird das Berliner StadtGängeMenü 2009 am ehemaligen Flugfeld Tempelhof, einem Ort, der historisch für eine Form der technologisch basierten Beschleunigung der Fortbewegung und damit auch der Vernichtung des Raumes steht. Heute ist dort vorübergehend Ruhe eingekehrt. Der Flughafen ist verlassen und wirkt wie ein stadtfremder Ort des Stillstands. Die der Stadt Berlin eigene Geschwindigkeit wird hinter einen Zaun verbannt. An diesem Ort wollen wir uns über postfossile Mobilität, Tendenzen der zeitgenössischen Be- und Entschleunigung und auch über die damit verbundenen Paradoxien austauschen. Ob um den ehemaligen Flughafen in den nächsten Jahren wieder eine Form der Beschleunigung Einzug hält, bleibt offen. Die Diskussion um die weitere Nutzung ist gerade erst entfacht. Kritiker einer kommerziellen Nutzung des Geländes für luxuriöse Wohn- und Dienstleistungsquartiere fürchten schon heute die nächste Beschleunigungswelle – diesmal in Form einer sozialen Beschleunigung, der Verdrängung von sozial schwachen Gruppen durch eine Gentrifizierung des Wohnumfeldes.

Vom ehemaligen Flugfeld Tempelhof bewegen wir uns hetzend, schnaufend und gestresst zur nächsten Station. Denn wie wir alle gelernt haben: Zeit ist Geld und wer weiterkommen will, sollte sich beeilen und möglichst viel der kostbaren Zeit sparen.

Doch können wir die Zeit in eine Büchse einschließen oder auf einem persönlichen Zeitkonto horten und sie dann wieder raus lassen? Michael Ende hat diese verquere Vorstellung einer kapitalistischen Geld- und Zeitwertlogik meisterhaft in seinem Roman „MOMO oder Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte“, zu Papier gebracht. Wir werden auf einem Friedhof, wo die Zeit für den Menschen auf dieser Welt endet, aus diesem erkenntnisreichen „Märchen“ vorlesen und an einem schon immer entschleunigten Ort zur Ruhe kommen, Besinnung finden und uns in unsere innere Welt begeben, unserer Phantasie und den Assoziationen freien Lauf lassen.

Ganz ruhig, stressfrei und vielleicht auch etwas nachdenklich bewegen wir uns dann entlang des Landwehrkanals auf einem der 20 grünen Hauptwege Berlins zur Admiralsbrücke, die längst zu einem Symbol der Wiederaneignung des öffentlichen Raumes durch seine Stadtbewohner und Stadtbewohnerinnen avanciert ist. Bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen tummeln sich hier Berlinerinnen und Berliner aller Altersklassen, Besucher aus allen Kontinenten und Genießer einer freien Großstadtkultur. An unserer Station drei, im sogenannten „Graefe-Kiez“, wird deutlich, was durch eine Zurückdrängung des heute noch überwiegend privilegierten Autoverkehrs für ein Stadtquartier erreicht werden kann. Eine einladende und der Geschwindigkeit grenzensetzende Verkehrsplanung hat hier einen ruhigen Ort geschaffen, an dem Mann, Frau und Kind sich gerne aufhalten. Stadt kann also abseits von Verkehrslärm und Gestank richtig Spaß machen.

Mit der U8 geht es, im Untergrund der Stadt, mitten hinein in den Trubel einer Großstadt. Im Verborgenen unterqueren wir den Alexanderplatz, wechseln in die U2, Richtung Pankow, und kommen auf dem Hochbahnhof, Eberswalderstraße, an.

Hier nun treffen sich alle Formen unserer Verkehrsinfrastruktur und ihre Nutzer und Nutzerinnen an einer Kreuzung. Oben die U-Bahn als Hochbahn, darunter die Straßenbahn, der motorisierte Individualverkehr, der schnelle oder langsame Radfahrer, der Fußgänger und nicht zuletzt auch des Menschen liebstes Haustier, der Hund. Ob wir hier nun auf den Hund kommen, und uns im Mobilitätsgewühl verlieren, wird sich zeigen. Sicher ist, dass nicht alle Mobilitätsformen in der Zukunft ihre jetzige Stellung werden behaupten können.

Wie wird sich uns dieser Platz wohl in 20 Jahren darbieten? Welche Chancen liegen in der gesamtgesellschaftlich angstvoll verdrängten Verknappung der fossilen Energieressourcen verborgen? Müssen sich eigentlich unsere Fortbewegungsmittel und unser Leben immer schneller drehen oder geht es auch langsamer und damit vielleicht glücklicher?

Nicht nur solche Fragen werden wir an diesem Ort stellen und diskutieren, bevor wir uns langsam in den Mauerpark begeben, in dem uns ein kulinarischer Abschluss den Tag versüßen wird.

Die Initiative „International Fruitday“ wird uns dank der Unterstützung einiger Azubis aus dem Ausbildungsrestaurant „Rossi“ des Berliner SOS-Kinderdorfes mit frischen Köstlichkeiten rund um die Frucht des Jahres, den Apfel, willkommen heißen.

Hier nun, an einem historischen Ort, dem Berliner Mauerpark, werden wir unseren Tag beschließen und uns gemeinsam über die „Utopie“ einer postfossilen Lebensweise austauschen können. Wer hätte wohl vor 20 Jahren gedacht, dass wir so ein StadtGängeMenü quer durch die Stadt Berlin durchführen könnten?

**Sie sind herzlich eingeladen mit dabei zu sein!**